

SERVICE SPEZIAL // PLANEN, INVESTIEREN, BAUEN, AUSSTATTEN

Evangelisches Altenhilfezentrum in Bonn baut Dachterrasse in der fünften Etage zum Dachgarten um

Ein grünes Paradies in der fünften Etage

Die Oase in der fünften Etage lädt zum Bewegen, zum Verweilen und zum Erinnern ein. Innerhalb weniger Wochen hat sich die üppig bepflanzte Fläche zu einem gefragten Anziehungspunkt für die Bewohner entwickelt.

VON STEFFEN HEINZE

Bonn // Es gehören schon etwas Mut und Phantasie dazu, einen Garten für Menschen mit Demenz zu schaffen. Nicht als Vorgarten im Erdgeschoss, sondern auf einer bislang wenig genutzten, nur mit tristen Betonplatten ausgelegten Dachterrasse. Petra Götz sieht in dem neuen Angebot „eine absolute Bereicherung“. Die stellvertretende Leiterin des Ernst-Stoltenhoff-Hauses, eine Einrichtung der Diakonie, hat zusammen mit der Leiterin Dagmar van Bernum am Konzept des Nutzgartens für Heimbewohner mit Demenz intensiv mitgewirkt. In vielen Gesprächen entstand aus einer ersten Idee ein überzeugender Plan, in enger Abstimmung mit dem Architekten, einem Garten- und Landschaftsbaubetrieb sowie weiteren ausführenden Handwerkern gelang es innerhalb weniger Monate, die Vorstellungen und speziellen Wünsche der Heimleitung zu realisieren.

Vier Kirchengemeinden schafften finanzielle Voraussetzungen

Die Planung von Freiflächen für Menschen mit Demenz – für den Architekten Tobias Kriele eine neue Erfahrung. In Gesprächen mit der Heimleitung näherte er sich den speziellen Bedürfnissen und Ansprüchen der späteren Nutzer. „Der Finanzrahmen ließ uns ausreichend Spielraum“, so Kriele. Eine beispielhafte Spendenaktion hatte es möglich gemacht: Gleich vier Kirchengemeinden in Bad Godesberg setzten ein Zeichen. Sie schafften per Umlage die finanzielle Voraussetzung, den Traum vom 100 Quadratmeter großen Dachgarten Wirklichkeit werden zu lassen. Und zusätzlich Gemeinschaftsflächen des Wohnbereichs umzubauen und gestalterisch aufzuwerten.

„Die Umsetzung der Planung wurde durch ein kreatives Zusammenspiel mit André Hilterhaus außerordentlich beflügelt“, sagt Architekt Kriele. Hilterhaus, Inhaber einer Garten- und Landschaftsbaufirma im Oberbergischen: „Der Dachgarten erhält den Charakter einer von Luft umfluteten Insel. Sie verspricht Sicherheit gegen Störendes und lässt uns die Schönheit der Umgebung behaglich genießen.“ Kriele und Hilterhaus führten ihre Pläne zusammen. Mit Erfolg.

Das Ergebnis: ein vielfältiges und nachhaltiges Naturerlebnis

Mit einladendem Rundweg, der dem Bewegungsdrang der Bewohner sehr entgegenkommt, viel Grün und einem phantasievollen Fühlpfad aus Eichenholz zur taktil-haptischen Stimulation, der mit seiner Vielfalt zum Entdecken einlädt. Ein Werk des Bonner Bildhauers Klaus Hann.

Klangspiele und Hochbeete mit blühender Pflanzenpracht setzen akustische, optische und olfaktorische Akzente.

Wer mag, findet auf Ruhebänken Platz zum Verweilen, eine idyllische, von Rosen umrankte Laube hat sich zu einem der bevorzugten Orte entwickelt. Menschen, die den Rollstuhl nutzen, bietet sich ein besonderes Dufterlebnis: In Sitzhöhe können sie sich vom frischen Hauch vertrauter Kräuter verwöhnen lassen, ob Rosmarin, Estragon, Zitronenmelisse oder Salbei – die liebevoll gestaltete Oase auf der fünften Etage wird unterschiedlichen Geschmacks- und Geruchsrichtungen gerecht. Erinnerungen werden wach an den heimischen Garten, vertraute Gerichte. Wer möchte, lässt den Blick schweifen, über die nahegelegene Drachenburg, das sanft beginnende Rheintal oder die tiefgrünen Wäl-



Die geschützte Dachterrasse des Ernst Stoltenhoff-Hauses in Bonn bietet mit Hochbeeten, einem Fühlpfad zur taktil-haptischen Stimulation und gemütlichen Plätzen zum Verweilen eine naturnahe Abwechslung für die Bewohner. Foto: Ernst-Stoltenhoff-Haus

der des Siebengebirges. Eine transparente Windschutzwand aus Glas verhindert unangenehme Zugluft. Lange Schilfgräser wiegen sich sanft im Wind, ein gestimmtes Klangspiel verführt zum Innehalten. Mitten drin das Murmeln von klarem Wasser, der Himmel spiegelt sich im kleinen Springbrunnen.

„Ich kann noch was!“

Das kraftvolle Blau der Sonnenschirme schafft wichtige Orientierung, fast unscheinbar wirkt der Strandkorb, auf dem ein älteres Paar die Abendsonne genießt. Ein geschützter Raum, der Orientierung bietet und einen selbstbestimmten, unbegleiteten Aufenthalt erlaubt, der zur Kommunikation anregt.

Ein Ort, der Wind und Sonne auf der Haut spüren lässt, auch bettlägerigen Bewohnern. Eine hochbetagte Dame pflegt das Rundbeet, befreit es behutsam vom Unkraut und verwelkten Blüten.

„Pflegerbedürftige Menschen, insbesondere, wenn sie durch eine

demenzielle Erkrankung in ihrer Identität bedroht sind, finden in der Natur einen Halt gebenden Lebens- und Erfahrungsraum. Und: Erinnerungsbrücken in die Vergangenheit“, sagt Ilse Copak. Sie zählt zu den ausgewiesenen Experten im Bereich Gartenanlagen an Behinderten- und Alteneinrichtungen.

Raum für Erinnerungen an der frischen Luft: „Früher hatten wir selbst einen großen Garten, vor allem die Blumenbeete bedurften intensiver Pflege. Um die übrigen Flächen hat sich mein Mann gekümmert“, so eine Bewohnerin. Petra Götz weiß um die Bedeutung der Grünpflege: „Viele Bewohner empfinden dabei besondere Freude, ob beim Gießen oder Harken oder einfach beim Fachsimpeln mit anderen Besuchern oder uns Pflegekräften.“ Das bringt Freude und stärkt das Selbstwertgefühl: Ich kann noch was, ich habe das nicht verlernt! Der Dachgarten ist für alle ein Gewinn: Immerhin kommt das knapp 80 Plätze zählende Ernst-Stoltenhoff-Haus auf rund 60 Pro-

zent betroffener Menschen mit Demenz. Tendenz steigend.

Mehr Qualität durch mehr Außenflächen

Und wenn's gut geht, können sich die Bewohner der Bonner Einrichtung in diesem Frühjahr auf einen zweiten Dachgarten freuen, der offen für alle ist und dem Wunsch nach mehr Treffpunkten im Freien gerecht wird. Etwas unterhalb bietet die vierte Etage Raum für eine weitere Erlebniswelt, mit gemütlichen Lese-Ecken, einem Wasserspiel und einem Strandkorb.

Auch an einen besonderen Platz zum Träumen ist gedacht: Eine ausgediente Vier-Personen-Gondel wird zu einem imaginären Flugobjekt umgebaut. Diese ist dann bequem über eine kleine Rampe erreichbar. Willkommen in der (leider fest verankerten) Traumwelt!

□ Steffen Heinze, freier Journalist, Bonn, steffen.heinze@dw.com; www.altenhilfezentrum.de